

International School feiert Zwanzigjähriges

In den zwanzig Jahren ihres Bestehens hat die International School in Schaffhausen ihre Schülerzahlen verzehnfacht. Nächste Woche wird das Jubiläum gefeiert. Wie die englischsprachige Privatschule in die Zukunft gehen will, erklärt die Schulleiterin, die seit Tag eins dabei ist.

Mark Liebenberg

Bescheiden waren die Anfänge, als Gundula Kohlhaas im August 1999 mit der International School in Schaffhausen (ISSH) legte: Mit 25 Schülern im Marienstift im Quartier Mühlen war das. Die Schule entstand aus einer der Ideen, die der Kanton Schaffhausen damals entwickelte, um der Deindustrialisierung entgegenzuwirken und Dienstleistungsfirmen in der Region anzusiedeln. Um auch für internationale Unternehmen und ihre Angestellten attraktiv zu sein, brauchte es auch eine englischsprachige Schule.

Zwanzig Jahre, einen Umzug ins Logierhaus ins hintere Mühltal und einen 2012 realisierten Zusatzbau später heisst die Schulleiterin nach wie vor Gundula Kohlhaas und sie leitet eine Schule mit aktuell 240 Schülern. «Ich bin schon ein wenig stolz über diese Entwicklung und bin begeistert wie am ersten Tag», sagt sie. Mittlerweile bietet die ISSH alle Schulstufen bis und mit international anerkannter englischsprachiger Matura, inklusive Kinderkrippe, 10. Schuljahr und Internatsplätzen an.

Stark von Expat-Firmen abhängig

Am kommenden Wochenende wird der runde Geburtstag erst einmal gebührend gefeiert (siehe Kasten rechts). Aber neben dem Rückblick gilt es auch, in die Zukunft zu schauen, erklärt Kohlhaas. «Wir sind nach wie vor stark abhängig von Firmen mit vielen Expats», konstatiert sie. Gemerkt habe man dies etwa, als der Konzern Unilever die Niederlassung in Schaffhausen vor zwei Jahren stark verkleinerte. «Damals verloren wir auf einen Schlag dreissig Schüler.» Noch heute arbeiten Eltern von zwei Dritteln der ISSH-Schüler bei Firmen wie Unilever, Xylem, Johnson & Johnson – die für ihre zugezogenen Angestellten meist auch das Schulgeld übernehmen. Bei Schulgebühren zwischen rund 24 000 Franken (Primarschule) und gut 30 000 Franken (Maturitätsstufe) pro Jahr und Schüler ein gewichtiges Argument für viele Eltern, ihr Kind in die ISSH zu schicken. Rund ein Drittel der Schüler kommt aber von einheimischen Familien oder aus dem Grenzgebiet, die Hälfte hat einen Schweizer, einen deutschen oder US-Pass. Insgesamt gehen Kinder und Jugendliche mit 47 Nationalitäten im Logierhaus ein und aus.



Schulleiterin Gundula Kohlhaas mit einer Gruppe Primarschülern auf dem Sportplatz der International School Schaffhausen hinter dem Logierhaus.

BILD MELINA EHRT

Das historische Logierhaus sowie der 2012 bezogene Zusatzbau (der um ein weiteres Geschoss aufgestockt werden könnte) bietet ideale Voraussetzung für ein Wachstum. «Vom Platz her könnten wir problemlos bis zu 350 Schülerinnen und Schüler hier unterrichten», sagt Kohlhaas.

Neben dem schulischen Kernangebot – den drei Stufen des international Baccalaureat (IB) mit Primarschule, Sekundarstufe und Maturitätsstufe – streckt die ISSH ihre Fühler seit wenigen Jahren indes immer stärker nach zusätzlichen Angeboten aus. Kohlhaas nennen das kürzlich geschaffene Zwischenjahr (10. Schuljahr), das ein Eintauchen in eine englischsprachige Schulfeld ermöglichen soll. In den vergangenen beiden Schuljahren haben je vier Schüle-

240

Schüler besuchten im laufenden Schuljahr die International School. Die höchste Schülerzahl erreichte die ISSH im Jahr 2015 mit 268 Schülern.

rinnen und Schüler dieses Angebot genutzt.

Mehr bilinguale Angebote

Weiter sollen vermehrt bilingual geführte Angebote im Kindergarten und der Kinderbetreuung Schule machen. So will man vermehrt einheimische Eltern ansprechen, sagt die Schulleiterin. Und: «Bereits im kommenden Schuljahr werden wir einen Co-Working-Space im Haus anbieten, wo Eltern statt im Homeoffice in der Nähe ihrer Kinder arbeiten können.»

Wachsen will die ISSH auch im Bereich Kinderbetreuung zu Randzeiten und während der Schulferien. «In Schaffhausen ist dies noch Mangelware», sagt die Medienbeauftragte der Schule, Yvonne Streule.

Eine Garden Party zum runden Geburtstag

Mit einem Festakt, Theater-, Tanz- und Musikvorführungen, Sport und einem Barbeque feiert die International School Schaffhausen (ISSH) am Samstag, 22. Juni ihre Gründung vor zwanzig Jahren. Neben vielen Attraktionen für Kinder und Jugendliche auf dem ganzen Schulgelände soll es auch «Crazy Science»-Vorführungen in Biologie, Chemie und Physik geben.

1999 als englischsprachige zertifizierte Primarschule mit privaten Mitteln gegründet, war die ISSH zunächst im Marienstift an der Mühlenstrasse untergebracht. 2002 kam die Sekundarschule mit einer Anschubfinanzierung der Regionalen Standortentwicklung (RSE) dazu, 2006 wurde die ISSH Foundation als private Trägerschaft gegründet. 2009 bezog die Schule das alte Logierhaus im Mühltal. 2011 erfolgte die Autorisierung zum IB Diploma Programme (internationale Matur), zwei Jahre später folgte der erste Maturajahrgang. Im Jahr 2012 wurde auf dem Gelände ein Zusatzbau erstellt. Total 1203 Schüler besuchten seit der Gründung die Schule – darunter 84 Maturanden. (lbb)

50 Kinder werden heute in Krippen- und Tagesstrukturen auf dem Schulgelände betreut. Um bei den Tarifen mit den anderen Anbietern am Markt mithalten zu können, habe man eben erst die Tarife gesenkt, erklärt die Schulleiterin.

Ein weiteres Vorhaben, das ab Herbst umgesetzt werden soll, ist ein Gastfamilienprogramm. Zusätzlich zu den bestehenden Internatsplätzen in zwei Liegenschaften in der Stadt Schaffhausen sollen ISSH-Schüler neu auch bei Schaffhauser Gastfamilien unterkommen.

Angebote also, welche die Privatschule – die oft ein bisschen als ein eigener Mikrokosmos fernab der Volksschule wahrgenommen wird – näher an die Region rücken soll, wie Kohlhaas sagt.

Alteingesessenes Gewerbelokal schliesst

Firmenschilder, Pokale, Gedenkplatten, Gravuren aller Art auf Metall, Stempel für den Bürobedarf – in der Stadt Schaffhausen war die Firma Steidinger + Schwyn AG die erste Adresse für diesen Bedarf. Heute Samstag schliesst das Geschäft an der Münsterergasse 12 für immer seine Ladentür. Seit 1970 bot die Manufaktur an der Ecke Münsterergasse und Schönmaiegässchen im früheren Restaurant Becher ihre Dienste an.

Nachdem der frühere Inhaber im Jahr 1997 verstorben war, übernahm Michael Riedle das Geschäft. Jetzt ist damit Schluss, wie seine Frau Katja gegenüber den SN erklärt. «Die Pensionierung meines Mannes ist mit dem Wunsch der Eigentümerschaft zusammengefallen, die Liegenschaft zu verkaufen», sagt sie. Im viergeschossigen Altstadtthaus waren nicht nur das Verkaufslokal der Steidinger + Schwyn AG untergebracht, sondern auch die Werkstätten und diverse Lagerräume.

Die Liegenschaft gehört der Erben-gemeinschaft Steidinger/Schwyn. Zu den Verkaufsplänen für das Altstadtthaus an exponierter Lage konnte gestern gegenüber den SN niemand Stellung nehmen. (lbb)

Mobiler Quartiertreffpunkt mit Bratwurstgrill

Diesen Sommer ist die Quartierentwicklung der Stadt Schaffhausen mit einem kleinen Wohnwagen-Anhänger im Quartier Niklausen auf Tour. Am Eröffnungsabend waren die Bratwürste bei schönstem Sommerwetter bald ausverkauft.

Ulrich Schweizer

SCHAFFHAUSEN. Am letzten Donnerstag startete das Projekt auf dem Niklausenplatz. Nachmittags um fünf Uhr ist alles bereit: Klappstühle und Liegestühle, runde und viereckige Bistrotische mit und ohne Sonnenschirm laden ein zum Verweilen auf dem Platz vor dem alten Transformatorhäuschen. Im Hintergrund am Schatten steht das Herzstück: Die «Eribar», ein umgebauter Wohnwagen-Anhänger aus dem Jahr 1972, ein richtiger Oldtimer-Caravan. Andreas Müller und Frank Fischer haben ihn letztes Jahr umgebaut, er kann auch für private Geburtstagsfeste und Familienfeiern gebucht werden.

Begegnen, bewegen und zuschauen

Auch unter den ersten Gästen gibt es echte Oldtimer, die sich an diesem schönen Frühsommernachmittag hier einfinden. Die Gruppe «Begegnen-Bewegen»

trifft sich sonst immer am letzten Montag im Monat zum Laufen – heute hier zum gemütlichen Höck, und um zu schauen, wie die Quartierbar-Premiere läuft. Denn im Quartier selber gebe es nichts, kein festes Zentrum.

Im einstigen «Milchlädeli» visavis, dort, wo im Jahr 2011 Jean-Marc und Jacqueline Vilpoix ihr Fachgeschäft mit einem Showroom für Bodenbeläge aller Art eingerichtet hatten, wird zwar seit

Längerem ein Imbiss angekündigt, der «in Kürze» eröffnet werden soll – doch das Plakat hängt schon viele Monate im Schaufenster, das Papier hat Risse bekommen, die Verheissung sieht nicht mehr taufrisch aus.

«Zum Glück ist das Restaurant Alpenblick an der Stimmerstrasse jetzt von Khaled Habchi übernommen worden, der früher in der Pizzeria im Mühltal wirtete. Er hat hier Erfolg, inzwischen

muss man in seiner Pizzeria schon fast reservieren, wenn man einen Tisch haben will», berichtet ein «Alpenblick»-Stammgast.

«An der Quartierbegehung von Niklausen im Jahr 2016 wurde der Wunsch nach sozialen Treffpunkten geäussert», sagt Sabina Nänny, zusammen mit Rahel Bogo Ansprechperson für Fragen und Kritik vor Ort. «Im ersten Schritt ging es darum, abzuklären, an welchen Standorten unsere mobile Bar bewilligt werden kann», erzählt sie. «Entscheidend ist, dass ein Ambulanzfahrzeug ungehinderten Zugang hat.» Weitere Standorte diesen Sommer sind der Wendeplatz im Eschengut am 27. Juni und 5. September, das Alte Bushäuschen Alpenblick am 15. August und 12. September sowie die Wiese auf dem Schulhausareal Alpenblick am 29. August, jeweils von 17 bis 21 Uhr – vorausgesetzt, dass es an diesen Tagen nicht regnet.

Viele Gäste, wenig Bratwürste

Zwei Dutzend Erwachsene und eine Schar von Kindern geniessen den schönen, warmen Abend. Das Publikum ist bunt gemischt: Am Tisch neben der rüstigen Wandergruppe haben sich junge Eltern mit ihren Kindern installiert. Und der Zulauf ist gross – so gross, dass nach etwa einer Stunde die Bratwürste auszugehen drohen.



Jung und Alt traf sich am Donnerstag an der mobilen Quartierbar in Niklausen.

BILD US